



Ein gutes
Leben für alle!

Leitbild

Inhaltliche Ergebnisse, Leitorientierungen und Aussagen

Gegenmacht: Versuch einer Definition

Gewerkschaftliche Gegenmacht ist das Organisieren kollektiven Widerstands gegen wirtschaftliche und politische Zumutungen und Zustände, die menschenwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen entgegenstehen. Überall, wo sich Betroffene ihrer kollektiven Wirkungs- und Gegenmacht als Korrektiv gegen ungerechte und diskriminierende Verhältnisse bewusstwerden und sich für den gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Fortschritt sowie Gendergerechtigkeit und ein „gutes Leben für alle“ engagieren, tragen sie dazu bei, den Sozialstaat zu verteidigen bzw. auszubauen. Bildungsarbeit verstehen wir als Prozess, in welchem sich die interessierten AkteurInnen die nötigen Kompetenzen und Haltungen aneignen, um Positionen der ArbeitnehmerInnen auf allen Ebenen in Politik, Wirtschaft und Betrieb durch Solidarität, kritisches Hinterfragen und kollektives Aufstehen zu stärken.

Leitbild



ERMÄCHTIGUNG. GEGEN – MACHT – BILDEN
Gewerkschaftliche Bildung im Fokus der Ermächtigung
zur Wahrnehmung kollektiver Gegenmacht

Die wechselvolle Geschichte der Gewerkschaften war immer auch eine Frage von Macht und Gegenmacht. Gewerkschaftlicher Bildungsarbeit kam dabei stets eine wesentliche organisationspolitische Bedeutung zu. Auch heute trägt sie zur Gewährleistung qualifizierter FunktionärInnen im Betrieb bei, die für eine effektive und professionelle Interessenvertretung notwendig sind. Darüber hinaus hat sie stets die Schaffung, Erhaltung und Förderung der Bindung von Mitgliedern und FunktionärInnen an die Gewerkschaftsorganisation zum Ziel.

Im Zuge jahrzehntelanger sozialpartnerschaftlicher Strukturen folgte auch die Bildungsarbeit in hohem Maß der Organisationslogik, wonach Interessenkonflikte besser im Verhandlungsweg, statt auf der Straße zu lösen sind. Im Zentrum standen daher die Ausbildung und Ermächtigung von KollegInnen zu starken, kompetenten, handlungs- und durchsetzungsfähigen AnwältInnen der KollegInnen im Betrieb. Insofern dominierte fachliche und rechtliche Zweckschulung, Ausbildung zur Gegenmacht nahm eine eher geringe Rolle ein.

Gesellschaftliche und politische Veränderungen sowie der Einzug neoliberaler Wirtschaftsgedanken führten zu neuen Arbeitsrealitäten und zur Abnahme sozialpartnerschaftlicher Einfluss- und

Gestaltungsmöglichkeiten. Die zunehmende Entwertung der Konsensfindung als Kernsubstanz des wirtschaftlichen und sozialen Interessenausgleichs hat auch Auswirkung auf die Anforderungen gewerkschaftlicher Aus- und Weiterbildung. Sie fordert auch von der Bildungsarbeit einen Aktualitätscheck, nicht nur hinsichtlich der Inhalte, sondern auch was die Fähigkeiten, Werthaltungen und Einstellungen der TeilnehmerInnen unserer Bildungsveranstaltungen betrifft.

Unsere zentralen Orientierungen dabei sind:

Wir schaffen politisches Bewusstsein

Gewerkschaftliche Bildungsarbeit heißt Interessengegensätze und Konflikte in Betrieb und Gesellschaft erkennen und politisch-solidarisch zu beantworten. Gewerkschaftliche Bildungsarbeit befähigt, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Prozesse kritisch zu hinterfragen und darauf politisch zu reagieren. Wir ermöglichen Aufklärung über die Interessen der Mächtigen und Entlarvung der Legitimation und Instrumente von Macht. Gewerkschaftliche Bildungsarbeit schafft Lernprozesse, die emanzipatorische Haltungen ermöglichen und fördern. In ihr wird Solidarität und Demokratie greifbar und in ihr wird sichtbar, wie man gemeinsam mit anderen politisch aktiv wird. Werte wie Solidarität, Menschenrechte, Demokratie und Antifaschismus sind in unserer Arbeit stets präsent.

Wir fordern und fördern gewerkschaftliches Bewusstsein

Mehr Empowerment und Etablierung von Gegenmacht benötigt neben Haltung auch enormes Fachwissen. Das eine bedingt das andere. Beides soll im gewerkschaftlichen Bildungsprozess zusammengehen. Gewerkschaftsbildung ist in diesem Sinn zweckorientiert, zugleich stets auch gesellschaftsorientiert. In dem wir die Aus- und Weiterbildung zu kompetenten betrieblichen BelegschaftsvertreterInnen um die Ausbildung zur/zum bewussten und aktiven GewerkschafterIn im Betrieb verstärken, erweitern wir den Raum zur Wiederbelebung solidarischen Machtbewusstseins.

Wir tragen zur gewerkschaftlichen Persönlichkeitsbildung bei

Wir fördern gewerkschaftliches Grundwissen sowie Kompetenzen und Haltungen, um in politischen und wirtschaftlichen Alltagsdiskussionen bestehen zu können. Dafür bieten wir bestmögliche Ausbildung hinsichtlich Inhalte, Persönlichkeitsbildung, Konflikt- und Ausdrucksfähigkeit, Aktionsfähigkeit, Beteiligung, Meinungsbildung und kritischem Denken. Dabei erzeugen wir Bilder und Geschichten, die Gewerkschaft erlebbar machen. Wir verlassen den geschützten Seminarraum. Wir schaffen neue Denkmuster und Räume, um in Systemalternativen denken zu können und zu zeigen, dass eine andere Welt und ein gutes Leben für alle möglich sind. Wir fördern (Selbst-)Ermächtigung, scheinbar Unveränderliches zu hinterfragen und Strukturen aufzubrechen.

Wir sehen Mitgliedergewinnung und Organizing als Bildungsauftrag

Die Durchsetzbarkeit kollektiver Interessen erfordert gemeinschaftliche Organisation. Ermächtigung und Empowerment, individuell und kollektiv. Gewerkschaftsbildung ist stets auch Klebstoff bei der Schaffung, Erhaltung und Stärkung von Loyalität. Wir setzen uns in diesem Sinn zum Ziel, zur organisatorischen Stärke beizutragen und diese Stärke auch sichtbar zu machen. Wir befähigen MultiplikatorInnen innerhalb und außerhalb der Betriebe und Unternehmen zur Umsetzung gewerkschaftspolitischer Anliegen und Aktivitäten bis hin zur Mitgliedergewinnung und Mobilisierung. Für uns steht dabei stets im Fokus: vom Wissen ins Tun zu kommen.

Wir schaffen Mobilisierung und Aktionsfähigkeit

Wir unterstützen auf allen Ebenen die tägliche engagierte Arbeit zur Vertretung der Interessen der KollegInnen. Zugleich gilt es zunehmend auch, dem neoliberalen Wind aus Wirtschaft und Politik verstärkt entgegenzuwirken. Wir fördern Emanzipation von sozialen Einschränkungen und Überwindung wirtschaftlicher, politischer und sozialer Grenzen. Weitgehend passive Mitglieder werden zu AktivistInnen und erkennen neue Machtquellen. Wie schaffen es etwa BetriebsrätInnen (mit Unterstützung der Gewerkschaft) in der Belegschaft verstärkt Interesse und Beteiligung an der BR-Arbeit, aber auch Beteiligung an Kampagnen zu aktuellen (sozial)-politischen Themen herzustellen?

Wir organisieren Bildung zu höherer Durchsetzungskraft

Unsere Bildungsarbeit schafft Grundlagen für vielschichtige Veränderungsimpulse und organisiert Lernprozesse, die emanzipatorische und demokratische Haltungen und Kompetenzen ermöglichen. Wir fördern Emanzipation von sozialen Einschränkungen und Kraft zur Überwindung wirtschaftlicher, politischer, sozialer Grenzen. Gefragt ist die Wiedergewinnung von Gegenmachtfähigkeit auf allen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ebenen. Die Durchsetzungsfähigkeit und die Konfliktfähigkeit des Betriebsrates gegenüber der Unternehmensleitung sowie die Sichtbarkeit gewerkschaftlicher Positionen müssen wieder klarer sichtbar werden. Strategisch heißt das: „Belegschaften: informieren – involvieren – organisieren – mobilisieren“. Wir erkennen Konflikte als etwas Positives, wir Lernen am Konflikt. Gewerkschaftsbildung passiert auch in der Aktion.

Wir entwickeln und stärken unsere Artikulationsmacht

Einfluss zu erlangen, zu repräsentieren und zu vermitteln heißt auch, unsere Positionen in organisierter und strategischer Form schlagkräftig und hegemonial an die Öffentlichkeit zu tragen, um gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen. Das heißt vor allem auch über kommunikatives Know-how zu verfügen, um bei anderen anzukommen. Das ist von ebensolcher Bedeutung, wie das gekonnte Bedienen und Bespielen vielfältiger Kommunikationskanäle. Die Aneignung von Überzeugungskraft durch Wissen und Information gleichsam wie die Schaffung von Charisma und persönlicher Autorität bleiben Teil unserer Ausbildungen.

Mit diesen Bildungszielen wenden wir uns an

*) Gewerkschaftsmitglieder; *) BetriebsrätInnen; PersonalvertreterInnen; *) JugendvertrauensrätInnen; *) GewerkschaftsfunktionärInnen; *) Behinderten- und Sicherheitsvertrauenspersonen; *) Angestellte im ÖGB, den Gewerkschaften und den Arbeiterkammern; *) MitarbeiterInnen im gewerkschaftsnahen Umfeld; *) SympathisantInnen und die interessierte Öffentlichkeit.